

— Leipzig. Eine großartige, sensationelle Entdeckung macht hier Aufsehen. Drei hies. Industrielle wollen einen neuen konstanten elektrischen Lichtstrom entdeckt haben, der ohne Motor nur aus einem Gemenge Kohle, Erde und einer Säure erzeugt wird. Der eigentliche Entdecker soll ein Deleonom aus Düben sein. Die Herren haben bereits die Patente eingereicht, und ein Frankfurter Bankkonförium bewirbt sich um die Finanzierung. Das Ganze wird noch geheim gehalten.

— Leipzig. Den im Scheibenparke zu nächster Stunde lustwandelnden Liebespaaren war in letzter Zeit ein Popanz erstanden in Gestalt eines Unbekannten, welcher, wenn er ein Pärchen bei ungehörigen Vertraulichkeiten ertappte, sich als Sittenschuzmann vorstellte, den ungestümen Liebhaber nach einem strengen Verweis zu Hause schickte, die erschrockene Maid aber angeblich beufuß weiterer Feststellungen zurückhielt. Die weiteren Feststellungen bestanden freilich nur darin, daß der angebliche Sittenschuzmann unter dem Versprechen, von Erstattung einer Anzeige absehen zu wollen, die Rolle des in die Flucht geschlagenen Liebhabers ungestört weiter und zu Ende führte. Von Anzeigeerstattung war seitens des betrogenen Paares, welches erst später sich seiner Ueberlistung bewußt wurde, aus leichtbegreiflichen Gründen stets abgesehen worden, bis ein mutiges Paar unter Hintansetzung dieser Bedenken kürzlich Anzeige erstattete. Hierdurch gelang es, den angeblichen Sittenschuzmann in der Person eines 34-jährigen Schneidergesellen aus Lomnitz zu ermitteln. Derselbe leugnete zwar das ihm zur Last Gelegte hartnäckig, doch wurde er von den Beteiligten bestimmt wiedererkannt. Auch das andere noch vorhandene Ueberführungsmaterial wird sein Leugnen zu Schanden machen. In Anbetracht der gerade bei dem letzten Fall an den Tag gelegten hochgradigen Gemeinheit, deren nähere Detaillirung sich der Veröffentlichung entzieht, wird die Strafe für den unberufenen Rächer des Gesetzes hoffentlich keine zu geringe sein.

— Zwickau, 8. März. Die Einweihung und Wiedereröffnung unserer Marienkirche, auch Liebfrauenkirche, oder Kirche „zu unseren lieben Frauen“ genannt, hat heute bei günstigem Wetter stattgefunden. Der Bau dieser unserer Hauptkirche wurde vermuthlich im Jahre 1112 begonnen und im Jahre 1891, nach mehr als 700 Jahren, vollendet. Die älteste vorhandene Urkunde über diese Kirche stammt von Dietrich I., Bischof von Naumburg, und ist datirt vom 1. Mai 1118. Damals war die Kirche bereits geweiht. An der Kirche selbst lassen sich zehn Bauperioden feststellen. Der ursprüngliche Bau währte über 6 Jahre. Ebenso lang währte die letzte Bauperiode. Nachdem bereits im Jahre 1883 Superintendent Meyer die Restaurirung der Kirche energisch in Anregung gebracht, wurden 1884 spezielle Gutachten von dem vielverdienten Forscher mittelalterlicher Kunst- und Gewerbeentwicklung, Dr. v. Essenwein, Direktor des germanischen Museums in Nürnberg, eingeholt, am 1. Oktober 1884 von dem Baurath Professor Dr. Mothes in Leipzig die Vorstudien, Ausmessungen zc. begonnen, am 1. März 1885 aber die ursprünglich auf 10 Jahre vorgesehene Restaurirung in Angriff genommen. Im Oktober 1886 beschloß der Kirchenvorstand, die Bauzeit thunlichst bis 1890 zu beschränken, was fast erreicht worden ist. Die Kosten der Restaurirung lassen sich noch nicht genau feststellen. Die Wiederherstellung des Außeners der Kirche wird etwa 435,000 Mark, ausschließlich der Statuen zc., die des Innern der Kirche 145,000 M., in Summa etwa 578,000 M., verursachen. Dazu kommen 70,800 M. für die Statuen, jedoch ohne die Kosten für den Prophet Jesaias und die 12 Apostel, welche von dem sächsischen Kunstfond gestiftet worden sind, sowie der vom Landeskonsistorium gestifteten Figuren Christus, Moses und Johannes der Täufer. Die Kosten für die Herstellung der Statuen sind zum größten Theile durch freiwillige Beiträge gedeckt worden. Statuen haben Dresdner, Münchner, Düsseldorf, Zwickauer Künstler geschaffen. Die Restauration fand hier 1520 Eingang. Seit Einführung der Restauration haben 24 Superintendenten an dieser Kirche gewirkt. Der 25. Superintendent, Meyer, hat das große Werk der Kirchenvollendung vollbracht. Der heutige Festtag fand schon frühzeitig die Stadt in reichstem Flaggenschmucke. Um 7 Uhr früh fand Plafen eines Choralb vom Marienthurm, um 1/2 9 Uhr unter Glockengeläute zc. der etwa 1000 Theilnehmer zählende Festzug statt. Denselben eröffnete ein Herold in altdeutscher Tracht. Dann folgte eine Abtheilung Feuerwehr-Chargirte, die Militärkapelle, Schülerdeputationen des Gymnasiums und Realgymnasiums mit den Schulfahnen, die Präsidenten des Landeskonsistoriums und andere Ehrengäste, die Geistlichen von Zwickau und Umgegend, sowie früher hier thätig gewesene Pastoren, die Kirchenvorstände zu St. Marien, Katharinen und St. Moriz; Kaiserliche, Königliche Beamten, Offiziercorps, Bezirkskommandos, das Katholikollegium, Stadtverordneten-Kollegium, Armenamt, Rathbeamte, die Stifter der Statuen zc., Lehrer-Kollegium, Anwaltsverein, Naturwissenschaftlicher Verein, Verein für bergbauliche Interessen, Bergdirektoren, Ingenieur- u. Architektenverein, Vertretung des Re-

formationsfestspiels, Presse, kirchliche Vereine, Gewerbe- u. Handwerkervereine, sowie 27 Innungen, die Bauhütte zu St. Marien in der Tracht der Bauleute, 8 Vereine öffentlichen Charakters, 7 Militärvereine, die Schützengesellschaften, 10 Gesangsvereine, 2 Turnvereine, Bergschüler und Bergknappen in Uniform, freiwillige Rettungsschaar. Der Turnlehrerverein hatte die Festordnung übernommen.

— Die Stadt Vorna besitzt einen großen Teich, welcher sehr sischreich ist. Nachdem derselbe in den letzten Tagen endlich seine Eisbede verloren, kommen eine große Anzahl todtter Aale an die Oberfläche, welche vermuthlich unter der starken Eisbede erstickt sind. Es ist bemerkenswerth, daß augenscheinlich nur Aale ihr Leben verloren haben, während die übrigen Fisch-Arten den Winter gut überstanden haben.

— Werdau. Wie bekannt, ist seitens der hiesigen Bigognespinner in Anbetracht der gegenwärtigen Geschäftslage seit einiger Zeit die Arbeitswoche um 2 Tage gekürzt worden, so daß nur noch während 4 Tagen in der Woche gearbeitet wird. Diese Maßnahme macht ihre ungünstigen Nachwirkungen selbstredend nach verschiedenen Richtungen geltend und von Seiten der Arbeiterschaft wird im Amtsblatte heute die öffentliche Anfrage gestellt, ob es den Herren Spinnereibesitzern nicht möglich sei, dem Beschluß der Grimmitzhauer Fabrikanten mit 5 Arbeitstagen beizutreten. Es würde den sämmtlichen Familien der arbeitenden Klasse dadurch ein besseres Auskommen geschaffen werden. Es sei kaum möglich, mit viertägigem Verdienst die theueren Nahrungsmittel damit zu bestreiten und es fehle an Geld für Hauszins und Steuern.

— Thalheim. Die Arbeitseinstellung unter den Arbeitern hiesiger Strumpffabriken, welche ziemlich 5 Wochen anhielt, ist nunmehr als beendet zu betrachten. Etwa 300 Mann haben im Laufe der vergangenen Woche nach und nach die Bedingungen der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne um 8, 10 u. 15 Prozent und verkürzte Arbeitszeit angenommen. Im Ausstand verbleiben noch gegen 140 Arbeiter, hauptsächlich die Anführer des Streiks. Auswärtige Arbeiter haben während des Ausstandes, sowie auch fernerhin, Beschäftigung in Thalheim gefunden. Die öffentliche Ruhe u. Ordnung während der Dauer des Streiks ist erfreulicher Weise in keiner Beziehung gestört worden.

— Bad-Elster. Zur Angelegenheit der Verhaftung des Gemeindevorstandes Meyer schreibt der hiesige „Anzeiger“: „Die am Nachmittag des 4. März vorgenommene Revision der Kasse und bezw. die am 5. und 6. März erfolgte Vergleichung der Kassenbücher mit den vorhandenen Belegen, Katastern zc. ergibt, daß ein Defizit von etwas über 3000 M. vorhanden ist, welches durch die von Meyer hinterlegte Kautionsvollständig gedeckt wird, so daß der Gemeinde selbst ein besonderer Verlust nicht erwächst.“

— Der Stadtrath des vogtländischen Städtchens Treuen hat sich neuerdings im Hinblick auf die zunehmende Sucht des anonymen Denunziirens veranlaßt gesehen, bekannt zu geben, daß derartige Anzeigen unter keinen Umständen Berücksichtigung finden und daß die Polizeibehörde niemals ihre Hand dazu bieten werde, gehässiges Denunziantenthum zu fördern.

1. Ziehung 3. Klasse 119. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 9. März 1891.

30,000 Mark auf Nr. 86020. 5000 Mark auf Nr. 25513 49929 59002. 3000 Mark auf Nr. 3551 9791 11552 53742 56584 57288 62002 89379.

1000 Mark auf Nr. 3068 20660 30248 35327 40721 41707 50562 52105 55721 66450 73020 73160 77201 94239 95692 97424 99732.

500 Mark auf Nr. 13504 16447 10349 24514 31907 32653 34112 38256 42811 42669 44688 51598 55895 58333 60528 60904 60601 61430 62335 62850 62574 63311 63413 64110 64072 73103 76865 78117 81050 82344 83121 83363 89856 90829 93870 96526 98257.

300 Mark auf Nr. 867 2055 4015 5426 5845 5047 5758 5169 8785 8540 10619 11647 11241 13134 14226 14958 15692 16137 16913 22412 22444 23560 23248 28948 29418 30845 30521 31277 34935 34157 36630 36858 42765 43020 46181 46453 49120 51657 51255 51935 51748 51212 52846 53486 55205 56086 56861 59138 59862 63701 63321 64078 64462 64876 66537 67736 67808 67755 68199 70158 71209 71292 74728 74557 75084 75024 76679 78535 81311 84021 85892 87801 87437 88479 89552 91222 92627 92349 95267 95660 96867 99960 99055.

2. Ziehung gezogen am 10. März 1891.

50,000 Mark auf Nr. 86373. 40,000 Mark auf Nr. 50588. 20,000 Mark auf Nr. 94048. 15,000 Mark auf Nr. 77395. 10,000 Mark auf Nr. 5806. 5000 Mark auf Nr. 19548 46895 67179 79638 80580 80838 99848. 3000 Mark auf Nr. 1158 6878 9969 12683 48200 63799 80102.

1000 Mark auf Nr. 5179 8659 10003 12672 18228 21628 23742 23883 26882 26067 36776 46388 51345 58024 58589 74190 79723 84640 87586 89749 94799 95098 98268.

500 Mark auf Nr. 2610 10905 17389 19150 19242 25135 27833 38853 40919 45485 49155 50782 52574 53569 66651 67123 71385 81300 84131 88274 89175 95084 99472.

300 Mark auf Nr. 1938 3282 4872 5913 5441 6865 9663 10959 11946 11374 11995 12077 13973 16158 16402 18810 23651 24067 25581 26981 28081 30732 36559 38888 40233 41888 44499 46082 50092 54804 56704 56627 59091 61536 62647 62888 63426 63483 64457 65465 66288 67998 68490 70668 71700 72450 73999 74058 75904 76226 78437 78137 78617 79223 80528 81427 84357 84042 86346 88009 90122 90461 90025 91023 92614 97105 98765.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. März. (Nachdruck verboten.) Vor 60 Jahren, am 12. März 1831, starb zu Wörlitz der Dichter Friedrich von Matthiffon, dessen Gedichte, in 15 und

mehr Auflagen erschienen, bei den Zeitgenossen enthusiastische Bewunderung fanden und selbst das Lob Schillers fanden. Heute haben wir für das vielfach Bekannte, das sich neben der eleganten Form in den Werken des Dichters vorfindet, wenig Verständnis und die Gedichte, die ehemals so große Bewunderung fanden, können heute nicht mehr sonderlich erwärmen. Immerhin gehört Matthiffon zur nachklassischen Literaturperiode und wird in der Literaturgeschichte stets lobende Erwähnung finden.

13. März. Es sind jetzt 10 Jahre, daß der Kaiser Alexander II. von Rußland von dem tragischen Geschick ereilt wurde, das so vielen seiner Vorgänger beschieden gewesen. Am 13. März 1881, in seiner Hauptstadt, auf dem Wege zum Winterpalast, wurde der Czar durch eine Bombe zerissen; kraft eines revolutionären Todesurtheils, das, wie eine Mittheilung des geheimen Exekutiv-Komitees besagte, am 7. September 1879 gefällt worden war. Man sagte, daß der Ermordete noch kurz zuvor einen Akt vollzogen habe, oder ihn zu vollziehen im Begriff gewesen sei, welcher eine Art Konstitution für Rußland, worin manche das große Heilmittel gegen alles nihilistische Verbrechenthum sahen, gegeben hätte. Der Czar-Befreier, der es wirklich gut mit seinem Volke gemeint hatte, der ihm die Aufhebung der Leibeigenschaft gegeben, er hatte dem Nihilistenthum auch nicht mit den Schrecknissen Sibiriens, mit der rigoresten Strenge und nicht mit Mühe zu steuern gewußt. Auch er wurde ein Opfer der unabhässlichen Verlehrtheiten des halbstatistischen Bazarismus, gemischt mit überkündeter Civilisation.

Bermischte Nachrichten.

— Die Bevölkerung der gesammten Erde wird für das Jahr 1890 in folgender Weise geschätzt: Europa 380,200,000 Einwohner, Asien 850,000,000, Afrika 127,000,000, Australien 47,300,000, Nordamerika 89,250,000, Südamerika 36,420,000, zusammen 1,486,600,000 Einwohner; dazu kommen noch 300,000 der polaren Gegenden. Selbstverständlich sind die Schätzungen für die „exotischen Länder“ ziemlich willkürlich, da obligatorische Volkszählungen im Innern der Welttheile, soweit nicht Europa und ein Theil Amerika's in Frage kommt, bisher keineswegs üblich sind.

— Berlin. Der Bäckermeister U. wurde von der 93. Abtheilung des Schöffengerichts wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt. Es wurde als zweifellos nachgewiesen, daß er vom übrig gebliebenen alten Brode, auch wenn es durch und durch verschimmelt war, ein Pfund auf den Centner wieder mit verbachte. Die gerichtsarztlichen Sachverständigen befundeten, daß der Gesundheitszustand der Käufer durch diese Wiederverwendung stark bedroht werde.

— Soldau. Vor einiger Zeit wurden einer Schmugglerbande in Grajewo 32 Pud nach Rußland eingeschmuggelter Thee abgenommen und später auf dem hiesigen Zollamte versteigert. Bei der Versteigerung wurde jedoch nicht der abgeschätzte Preis, ja sogar nicht einmal der dafür zu errichtende Zoll erreicht, da das Höchstgebot 50 Kopfen pro Pfund betrug. In Folge dessen fragte das Zolldepartement in Petersburg an, ob man dem Käufer den Zuschlag erteilen soll, worauf die Antwort gegeben wurde, man solle den Thee verbrennen, falls nicht der abgeschätzte Preis erzielt würde. Demzufolge wurde, wie die „Th. Ostb. Ztg.“ mittheilt, der ganze Transport von 32 Pud (ca. 512 Kilogramm) unter Aufsicht der Steuerbehörde verbrannt, indem man die einzelnen Pakete in die Feuerung einer Lokomotive warf.

— Ein Pfarrer in der Gegend von Köln hielt des Mittags Bibelstunde ab, in welcher er aus dem Leben der Heiligen möglichst rührende Geschichten erzählte. Unter den Zuhörern bemerkte er eine Frau, deren Züge immer trauriger wurden, bis sie in helle Thränen ausbrach. Diese schöne Wirkung seiner Worte feuerte den Priester immer mehr an, immer rührender wurden seine Erzählungen, in denen er sich nicht genug thun konnte; je länger er sprach, um so heftiger schluchzte die Frau. Endlich sagte ihn aber das Mitleid, er trat an die Frau heran mit den tröstenden Worten: „Liebe Frau, weint nicht so, denn es geschah ja Alles Gott zu Ehren.“ Darauf die Schluchzende: „Ach, Herr Pastor, das es et nit, äwver ich gläube, minge Brode (Braten) brennt ungerdeß an.“

— W o s h a f t. Minnie: „Ach, Else, weißt Du schon, daß Herr Flottwell gestern um meine Hand angehalten hat?“ — Else: „Hab' ich mir doch gleich gedacht!“ — Minnie: „Wie, Du hast es erwartet?“ — Else: „Allerdings, denn als ich vorgestern seine Bewerbung zurückwies, da schwur er, sich ein Leid anzuthun!“

— Ganz gleich. Frau: „Aber lieber Mann, wir wollen doch lieber die kleinere Wohnung mieten, die große ist uns doch zu theuer!“ — Mann: „Ach was, wir mieten die große Wohnung, denn Miethe zahlen können wir ja so wie so nicht.“

— „Zum Drachen.“ Gast: „Deinabe hätte ich Ihren Gasthof gar nicht gefunden, er hieß ja immer „Zum Lamm“, warum haben Sie ihn denn umgetauft und weshalb heißt er jetzt „Zum Drachen?“ — Wirth: „Ach, ich habe mich jetzt verheirathet!“

Ständesamliche Nachrichten von Eibensköd vom 4. bis mit 10. März 1891.

Geboren: 68) Dem Maschinensticker Karl Emil Stemmler hier 1 S. 69) Dem Handschuhmacher Richard Unger hier 1 Z. Gestorben: 38) Des Schlossers Richard Richter hier 1 Z. Ella Anna, 20 Z.